

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepaßte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepaßte Nellame-Petitzeile 2 Mt. — Für Platzvorschriften Sondertarif.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 21

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Aufruf zur Zeichnung der Staatsanleihe.

Warschau, 21. Januar. (P. A. T.)
Es wird folgender Aufruf der Regierung veröffentlicht:

Der Kampf mit den Feinden, die uns von allen Seiten umgeben, der Kampf mit dem Hunger, den wir nur durch schnelle Herbeischaffung von Lebensmitteln und die sofortige Belebung der Industrie befestigen können, der Kampf mit der Blindheit, die die schöpferischen Kräfte des Volkes lädt und vernichtet, das sind die Aufgaben der Zeit, die die Regierung, so lange es noch Zeit ist, sofort zu lösen hat. Es ist die Pflicht eines jeden Polen, der Regierung die zur Ausführung dieser Aufgaben nötigen Mittel in die Hand zu geben. Ohne von den Bürgern Opfer zu verlangen, sondern nur Einsicht und Rücksicht auf die völkischen Interessen wendet sich der Staat an die Genossenschaften mit der Aufforderung Staatsanleihe zu zeichnen. Jeder der Staatsanleihe zeichnet, ist durch den großen Staatschah gesichert. Möge der Erfolg der Staatsanleihe der Welt das Vertrauen unserer Genossenschaften zu der Kraft und Zukunft des polnischen Staates beweisen, wie es unsere Soldaten tun, die ihr Blut und Leben für das Vaterland hingeben.

Entente truppen für Polen.

Bekämpfung des Bolszewismus.

Prag, 21. Januar. (P. A. T.)
Ein Radiumtelegramm des tschecho-slowakischen Pressebüros teilt mit, daß England, um Polen den Kampf gegen den Bolszewismus zu erleichtern, eine Mission entsandt habe, deren Ziel sein wird, zwischen den sich zurückziehenden deutschen Truppen und der polnischen Armee eine Verständigung herzustellen.

Wien, 21. Januar. (P. A. T.)
General Barthelmy ist in wichtiger politischer Mission hier eingetroffen. Die Entente hat beschlossen, die inneren Verhältnisse der vom Bolszewismus bedrohten mittel-europäischen Staaten zu prüfen. Er wird die Führung einer Armee übernehmen, die die Operationen gegen die Bolschewiki aufnehmen wird. Diese Armee ist bereits organisiert und in informierten Kreisen wird angenommen, daß bereits Bögen zum Transport der Truppen bereit stehen. Diese Truppen werden sich zunächst nach Polen begeben um es von der Gefahr des Bolszewismus zu befreien.

Lemberg, 21. Januar. (P. A. T.)
Die "Gazeta Lwowska" meldet: Gestern weiste im Hauptquartier des Generals Rozwadowski eine Mission des Schweizer Roten Kreuzes. Zweck der Mission ist die Einziehung von Informationen über die sanitären und die Verpflegungsbedürfnisse unseres Landes.

Krakau, 21. Januar. (P. A. T.)
Die hier weilende französisch-englische Militärmision empfing gestern die Vertreter der Parteien im Palais des Grafen Bolesław Czarnowski. General Barthelmy interessierte sich für die politischen Verhältnisse und die politischen Gruppierungen und hatte eine längere Konferenz mit vielen hervorragenden Politikern über die gegenwärtige Verhältnisse.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 21. Januar.

Der Überfall auf Wladimir-Wolynsk wurde abgeschlagen, wobei der Feind Verluste erlitt. Es wurden Gefangene gemacht, darunter auch viele Offiziere und ein ukrainischer Oberst.

Gruppe des Generals Nomer: In der Gegend von Dolobyczow wurde ein feindlicher Aufklärungsversuch zunichte gemacht. In einem Anfall auf Kamionka und Nowa Wieś im Süden von Nowa Ruda haben unsere Abteilungen Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Die feindliche Artillerie beschoss den südwestlichen Abschnitt von Lemberg. Eine Abteilung von der

Gruppe des Obersten Sikorski fiel in das Dorf Dombrowska ein, erbeutete 1 Maschinengewehr, Wagen, Munition und machte Gefangene.

Bei Bartkow Artilleriekampf. Zwischen Obroszyn und Stawczany wurden feindliche Kolonnen beschossen.

In der Gegend von Nowa Grobla südlich von Lubartow wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen.

Chef des Generalstabes
Szeptycki, Divisionsgeneral.

Die deutschen Friedensunterhändler.

Amtlich wird dem „B. T.“ mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat sich in den letzten Kabinettssitzungen unter Buzierung des Staatssekretärs des Neuherrn, Grafen Brodorff-Ranzau, und den Volksbeauftragten Scheidemann bestimmt; ihnen wird ein Stab diplomatischer, wirtschaftlicher und rechtspolitischer Referenten beigeordnet werden. Die Abordnung wird in ihrer Zusammensetzung das neue Deutschland zur Darstellung bringen.

Auch über die Richtlinien, an die sich die deutschen Vertreter auf der Friedenskonferenz zu halten haben, ist Klarheit und Übereinstimmung erzielt worden. Vor allem ist sich die Reichsregierung der Verantwortung bewußt, die ihr durch die Schranken des Wilsonschen Programms auferlegt ist. Wie sie alles zu deinen Durchführung erforderliche nachdrücklich betreiben und dann jede damit übernommene Verpflichtung streng einhalten wird, so muß sie andererseits Forderungen unserer bisherigen Gegner ablehnen, die über jenes Programm hinausgehen, sie darf die Grenzen nicht überschreiten lassen, die der Behauptung der jungen deutschen Republik als Staatsvölk und Wirtschaftskörper gezogen sind. Sie muß sich der Weiterführung eines Wirtschaftskrieges nach Friedensschluß widersehen. Unsere Vertreter haben sich dafür einzusezen, daß alle wirtschaftlichen Kampfmahnnahmen sofort eingestellt und die dadurch geschädigten Privatrechte soweit als möglich wiederhergestellt werden, es wird unverzüglich eine auf Willigkeit und Gerechtigkeit beruhende Vereinbarung über die gegenseitige Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln zu treffen und für die Zukunft eine wirtschaftliche Annäherung der Völker unter möglichst gleichmäßigen Bedingungen anzustreben sein. Dazu gehört namentlich, daß die Fragen des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung auf der Grundlage der von den letzten internationalen Konventionen darüber gefassten Beschlüssen von allen beteiligten Staaten tunlichst gleichmäßig geregelt werden.

Weiterhin werden unsere Vertreter zu erklären haben, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit den anderen Staaten zu Lande, zur See und in der Luft abzurüsten und die zur Ausführung dieses schwierigen Problems erforderlichen Verpflichtungen unter der Voraussetzung der Gegenheitigkeit einzugehen. Tatsächlich hat Deutschland durch die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen seine Ausrüstung im wesentlichen schon vollzogen. Um so weniger ist es gerechtfertigt, daß unsere Gegner die kriegsgefangenen Deutschen immer noch hinter Stacheldraht schmachten lassen, während wir unsere Gefangenen haben freigeben müssen. Die Delegierten sind angewiesen, auf der Heimsendung aller gefangenen Deutschen schon bei Beginn der Verhandlungen nachdrücklich zu bestehen. Sie werden ferner für eine Wiedereinführung Deutschlands in seine kolonialen Rechte im Rahmen des Wilsonschen Programms einzutreten haben und dabei die Sorge für das Wohl der eingeborenen Bevölkerung als gemeinsame Pflicht aller Völker des europäischen Kulturfürstes betonen. Bei der Behandlung der territorialen Fragen in Europa und Bordenländern werden unsere Unterhändler das große Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker ebenso wohl zugunsten anderer anerkennen, wie sie es zugunsten des deutschen Volkes in Anspruch nehmen müssen.

Dies gilt insbesondere für die polnische und elsässisch-lothringischen Fragen. Unsere Vertreter sind so schließlich angewiesen, nach allen ihren Kräften die Errichtung des Völkerbundes im Geiste der Wilsonschen Vorschläge und in Verbindung mit der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, weil hierdurch allein ein Zustand dauernden Friedens verbürgt wird."

Schiedsgerichte des Völkerbundes.

"Berlingske Tidende" meldet aus London: Aus sicherer Quelle verlautet, daß der amerikanische Plan zur Errichtung eines Völkerbundes den Sitz des Bundes in einem kleinen Lande wie Holland oder Belgien vorstellt. Jede Nation soll durch einen Delegierten vertreten sein, der Mitglied des Kabinetts seines Landes ist und der betreffenden Regierungspartei angehört. Streitfälle zwischen zwei Nationen können auf drei verschiedene Arten behandelt werden: Die Partner können die Angelegenheit einem Gerichtshof in einem daran unbeteiligten Lande übergeben, sie können sich an besondere Gerichtshöfe des Völkerbundes wenden und schließlich können sie die Angelegenheit auch an Bevollmächtigte verweisen, aus denen sich der Gerichtshof zusammensetzt. Sofern die streitenden Nationen sich weigern, auf eine der drei Möglichkeiten einzugehen, sollen sie gezwungen werden, zu einem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. Sollten diese beiden nicht über die dritte Person einig werden können, dann wird die Wahl durch Bevollmächtigte des Völkerbundes vorgenommen. Wenn die streitenden Parteien sich weigern, zu dem Schiedsgericht zu schreiten, wo zu jede Partei einen Schiedsrichter und diese zwei zusammen einen dritten wählen. S

der Arbeiter zu unterschreiben. Dem Abnuker Soldatenrat gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Die Streikenden verlangten darauf die sofortige Entfernung des Militärs, entschlossen sich aber, als ihre Forderungen nicht erfüllt wurden, zur Einfahrt. Auf der Preußengrube ist es vor der Wohnung des Direktors zu großen Menschenansammlungen und zu Gewalttätigkeiten gekommen. Die militärische Schutzwache griff aber sehr kräftig ein. Zunächst wurden Lufschüsse abgegeben. Als sie aber nichts nützten, wurde scharf geschossen, worauf alles die Flucht ergriff. Ein junger Arbeiter wurde dabei schwer verwundet. Die Spartakisten forderten dann vor der Einfahrt der Belegschaften die sofortige Entfernung des Militärs; dessen entchiedenes Vorgehen hatte aber die Gesinnung der überwiegenden Mehrzahl der Arbeiter so gestärkt, daß sie zur Zelle liefen und die lärmenden Spartacists mit Gewalt entfernten.

Eine Besatzungsarmee am Rhein.

Havas meldet: Wegen der unsicheren Lage in Deutschland, wo noch große Armeen bestehen und die Waffenstillstandsbedingungen nicht respektiert werden, hat die britische Regierung beschlossen, während der Dauer von ungefähr sechs Monaten eine Besatzungsarmee am Rhein zurückzulassen, die mit den Alliierten zusammenwirken werde. Die Armee wird nicht groß sein, sie wird jedoch aus ausgewählter Mannschaft bestehen, die einen höheren Sold erhält.

Lofales.

Lodz, den 22. Januar.

Vorwahlversammlung deutscher Wähler.

Die Vereinigung deutscher Wähler hatte für Montag nachmittag um 4 Uhr im Saale des Kinos „Flora“ in Baluty eine Vorwahlversammlung der im nördlichen Teil der Stadt wohnhaften deutschen Wählerinnen und Wähler einberufen.

Die Teilnehmerschaft war eine so überaus zahlreiche, daß der geräumige, über tausend Personen fassende Saal förmlich überfüllt war und viele der später Erschienenen keinen Platz fanden und wieder umkehrten mußten. Die Sitzung wurde vom Oberlehrer Fischer eröffnet, der auch die Leitung der Versammlung übernahm. Er erläuterte das von der Vereinigung deutscher Wähler aufgestellte und von uns bereits mitgeteilte Programm, worauf das Mitglied der deutschen Fraktion der Siedl-Versammlung Herr Spickermann über die Bedeutung der Wahlen sprach, wobei er ausführte, warum die polnischen Untertanen deutscher Zunge in den polnischen Landtag wählen müssen. Er wies unter anderem darauf hin, daß aus dem ganzen Lande nur 5 bis 6 deutsche Abgeordnete, davon im günstigsten Falle zwei aus unserer Stadt gewählt werden können. Diese Männer sollen die Interessen der deutschsprachigen Untertanenschaft des Landes in der gesetzgebenden Körperschaft des polnischen Staates, dem Sejm, vertreten, und fordern, daß die deutsche Sprache in Kirche, Schule und Haus gesichert und die sonstigen Rechte der Deutschen als der treuen Bürger Polens nicht geschmäler werden. Darauf müssen sich auch die hiesigen Deutschsprachigen zusammenschließen und am 26. d. Mts. geschlossen zur Wahlurne schreiten, um ihre Stimmen für die Liste Nr. 3 abzugeben.

Nach diesen Aussführungen meldeten sich mehrere Redner zum Wort. Gleich der erste (Herr Kleiner) wurde, als er die Bühne betrat, von einem großen Teil der Anwesenden mit großem Beifall begrüßt. Er und der folgende Redner (Herr Bersch) zogen gewaltig gegen die Kapitalisten und die Regierung her, die diese unterstützt. Die Redner wurden vom Vorsitzenden wiederholt zur Ordnung gerufen, da sie sich persönliche Angriffe

zuschulden kommen ließen. Als ein Redner gegen diese Ausführungen und gegen die Absicht, die Arbeiterdiktatur einzuführen auftrat, wurde er unter großem Lärm wiederholt unterbrochen. Nachdem Herr Müller vom Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter für die Wahlen eingetreten, wurde noch den ersten Rednern, Herren Kleiner, Bersch und Neuer das Wort erteilt. Ihre Rede klangen aus in den Rufen: „Es lebe die Diktatur der Arbeiter!“ „Es lebe die Arbeiterräte!“ „Es lebe das Proletariat!“ Hierauf wurde von einem der letzten Rednern eine Entschließung verlesen.

Mit Stimmabstimmung wurde von der Mehrzahl beschlossen, sich an den Landtagswahlen zu beteiligen und für die Liste Nr. 3 zu stimmen.

Vereinigung deutscher Wähler. Heute, Mittwoch, den 22. d. M., um 2½ Uhr nachm. findet im Konzertsaale (Dzielnaski 18) eine Volksversammlung deutscher Wähler und Wählerinnen statt. Alle stimmberechtigten Wähler (Männer und Frauen) werden hiermit eingeladen.

Die Wahllisten. Auf Wunsch einiger Leser der „Lodzer Freien Presse“ führen wir in folgendem noch einmal die einzelnen bei dem Lodzer Zentralkomitee eingegangenen Wahllisten an. Die Liste Nr. 1 ist von der polnischen sozialistischen Partei eingerichtet worden, die Liste Nr. 2 von dem jüdischen Volkskomitee, Nr. 3 von der Vereinigung deutscher Wähler, Nr. 4 von der jüdischen sozialdemokratischen Partei (Poale Zion), Nr. 5 von dem jüdischen orthodoxen Volkskomitee, Nr. 6 vom polnischen zentralen demokratischen Volkskomitee, Nr. 7 vom jüdischen zentralen demokratischen Volkskomitee, Nr. 8 von der polnischen nationalen Vereinigung, Nr. 9 vom polnischen nationalen Arbeiterkomitee, Nr. 10 von der jüdischen sozialdemokratischen Partei „Bund“, Nr. 11 von der jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei „Vereinigte“, Nr. 12 vom polnischen Bürgerkubus (Handwerkerresource) und Nr. 13 vom Komitee für tatsächliche Gleichberechtigung der Juden.

Abendkurse am Rotherischen Gymnastikum. Uns wird geschrieben: Mittwoch von 5½ bis 7 Uhr spricht Herr Pastor A. Serini über „Geld, Kredit, Bank, Handel“. Von 7 bis 8 Uhr findet der Vortrag des Herrn Dr. med. J. Weinberg über Kinderpflege statt.

Deutsche Selbsthilfe. Uns wird geschrieben: Allen unseren Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir in der letzten Zeit größere Mengen Material erhalten und infolge dessen die Produktion in unserer Bäckerei vergrößern konnten. Wir werden dadurch bis Freitag, den 24. Januar, allen unseren Abnehmern, die Brotmengen, die sie für die 93. Kartperiode zu beanspruchen haben, liefern können. Zukünftig kann täglich in unseren Verkaufsstellen für die genannte Kartperiode entnommen werden. Mit der Brotoverteilung für die 94. Kartperiode werden wir voraussichtlich erst am Montag, den 27. Januar, beginnen können. Es wird unser Bestreben sein, soviel Brot herzustellen, daß wir im Verlaufe der nächsten Woche einen Teil der rückständigen Brotration werden nachliefern können. Weiter diene zur Kenntnis, daß wir einen größeren Posten selbsthergestellter Apfelmarmelade und Pfauenmus auf Lager führen, worauf wir unsere Mitglieder in empfehlendem Sinne aufrufen möchten. Einige tausend gut konservierter Eier sind noch abzugeben. Preise werden zu sehr ermäßigt verkauft. Sauerkraut und saure Gurken werden in immer größer werdenden Mengen umgesetzt. Um den Andrang in unseren Verkaufsstellen zu vermeiden, bitten wir unsere Mitglieder, ihre Einkäufe in den Nachmittagsstunden zu begrenzen.

Ein Guest aus Amerika. Gestern traf der Kaplan des polnisch-amerikanischen Heeres Pfarrer Stanislaw Jeciel in Lodz ein. Zweck seiner Reise ist, sich mit den Verhältnissen und Lebensbedingungen

in Polen bekannt zu machen. In Lodz besuchte Pfarrer Jeciel gestern in Begleitung des Vorsitzenden des Hilfsausschusses, Herrn Stamirovski, die Arbeiterhäuser in Widzew, den Scheiblerischen Konsumladen und die Familienhäuser, mehrere Kinderheime, die Fabrik von Alhart und das Schlachtfeld bei Nagow. Um 4 Uhr nachmittags fand ihm zu Ehren im Grand-Hotel ein Festessen statt, an dem Vertreter verschiedener sozialer Einrichtungen teilnahmen.

Lebensmittel für Polen. Der „Kurier Poranny“ meldet, daß Amerika sich verpflichtet habe, Polen 200000 Tonnen bis zu 60 Prozent ausgemahlenen Mehles, 17000 Tonnen Reis, 59000 Tonnen tierische Fette und 200 Tonnen Tee zu liefern. Auf Rechnung der Summe, die für diese Waren zu entrichten sein wird, bezahlte der Minister für Handel der in Warschau weilenden amerikanischen Mission 70 Millionen Mark. Die erste Sendung (1/4) der erwähnten Lebensmittel wird in der ersten Februarwoche in Warschau eintreffen.

Die Verwaltungsbeamten. Um den polnischen Verwaltungsapparat auf eine möglichst hohe Stufe zu stellen und den Schein zu vermeiden, daß die Leiter irgend welche eigennützige Zwecke verfolgen, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß leitende Verwaltungsposten in den Gemeinden keine Personen einzunehmen dürfen, die dort ein Eigentum oder Industrieunternehmen besitzen, oder aber mit der Gemeindeverwaltung in irgend welchen gewinnbringenden Beziehungen stehen. Ausnahmen, die zum Wohle der Gemeinden dienen könnten, bedürfen der jedesmaligen Erlaubnis des Ministeriums des Innern.

Seitens des Innenministeriums wurde an die Volkskomissare ein Rundschreiben gesandt, in welchem mitgeteilt wird, daß die Regierung nicht die Absicht hat, für Verwaltungsbeamte Uniformen einzuführen. Für die Zeit des Überganges sei die Regierung in Abetracht dessen, daß die Beamten mit dem noch unauflklärten Landvolk in Berührung kommen, damit einverstanden, gewisse äußerliche Abzeichen zu gestatten, die als ein notwendiges Uebel betrachtet werden. Diese Abzeichen sollen für Fälle dringender Notwendigkeit sein: für den auswärtigen Dienst eine graue Offiziersmütze (maciejówka) mit goldenem Verbrämung am Deckel, jedoch ohne das Metallabzeichen der Offiziere. Für den inneren Dienst wird amarantene Schärpe vorgeschrieben, auf der der weiße Adler und die Inschrift: „Kommissar der Volksregierung“ angebracht sind.

Uniform für die Russlandischen vom Jahre 1863. Heute wird das folgende Dekret erlassen werden: Allen noch lebenden Veteranen der polnischen Truppen vom Jahre 1863 wird das Recht zugesprochen, an den Feiertagen die Uniform des polnischen Heeres zu tragen. Das Kriegsministerium wird eine Uniform festlegen und sich mit den Organisationen der Veteranen vom Jahre 1863 verständigen, um eine Liste der Personen aufzustellen, die das Recht zum Tragen der Uniform der Veteranen von 1863 besitzen.

Der Kirchengesangverein der St. Kosmanna-Gemeinde. Der Kirchengesangverein der St. Kosmanna-Gemeinde hat sein neues Vereinslokal im Hause Januszkastraße 5 bereits bezogen. Morgen, Donnerstag, findet in diesem um 8 Uhr der erste Vereinsabend statt. Da Predigungen über die bevorstehende Jahreshauptversammlung der Mitglieder zu führen sind, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwartet.

Vom Fernsprechamt. Die Verwaltung des Lodzer Telefonamts schließt nach Möglichkeit neue Teilnehmer an das städtische Fernsprechnetz an. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, die Fernsprechzentrale, die sich bis jetzt im Hause Passage Meyer 4 befindet, nach dem Hauptpostgebäude zu verlegen,

wo sich im 2. Stock auch früher das Telefonamt befand. Hier befindet sich noch der große Kommutator, an den 4500 Teilnehmer angegeschlossen werden können. Der Kommutator der Telephonzentrale in der Passage Meyer kann nur 300 Teilnehmer verbinden.

Vom Schulrat. Am Montag fand eine Sitzung des Schulrates der Stadt Lodz statt. Es wurde der Bericht der beauftragten Kommission verlesen, die die Angelegenheit des am 1. Weihnachtsfeiertag in den jüdischen Volksschulen der Vereine „Agudas-Orthodoxim“ und „Derech-Schel-Greb“ aufgefundenen Unterrichts zu untersuchen hatte. Es wurde beschlossen, den Leiter dieser Schule einen Beweis zu erteilen, bei Wiederholung sollen sie entlassen werden. Ferner wurden mehrere Gefüche um Gründung von neuen Abteilungen an den städtischen Volksschulen geprüft und beschlossen, diese Frage näher zu prüfen.

Deutsche Landsleute!

Die Deutsche Volkspartei bittet uns um Aufnahme nachstehenden Aufrufs:

Deutsche Landsleute! Am 26. Januar seid Ihr berufen Eure Vertreter in den Landtag zu wählen. Da ist es wichtig, daß sich jeder klar ist, warum er wählt, damit er dann auch die richtige Wahl trifft.

Was sollen die Männer im Landtage? Sie werden eine Verfassung für Polen ausarbeiten, d. h. sie werden bestimmen, ob Polen in Zukunft ein Königreich sein wird, in welchem nur einer regiert und alle Anderen gehorchen müssen, oder ob Polen eine Republik sein wird, in welcher das Volk auch mitreden darf. Sie werden Gesetze machen darüber, welche Steuern bezahlt werden müssen und wer die Steuern zahlen muß. Sie werden Gesetze machen, die bestimmen, ob nur noch polnisch gesprochen werden darf, oder ob wir uns auch in Zukunft in unserer Muttersprache unterhalten dürfen, ob unsere Schule deutsch, ob unsere Kirche deutsch-evangelisch sein wird.

Landsleute! Ihr seht es steht viel, es steht alles auf dem Spiele! Es geht um unser Sein oder Nichtsein hierzulande! Da ist es nötig, daß die richtigen Männer aus unserer Mitte gewählt werden. Die „Deutsche Volkspartei“ welche von Vertretern aus dem ganzen Lande gegründet wurde, schlägt Euch die richtigen Männer vor. Es sind dies die Herren:

1. Ludwig Wolff, Oberlehrer in Babianice,
2. Oskar Fries, Buchhalter in Konstantinow,
3. Otto Henning, Landwirt in Kariszewice,
4. Arius Berndt, Fabrikant in Biertz,
5. Alexander Egler, Landwirt in Bukowiec,
6. Wilhelm Kohlmann, Müller in Strzyzow,
7. August Gruber, Landwirt in Laznowska,
8. August Zollak, Volksschullehrer in Lodz,
9. Gustav Bloch, Landwirt in Grabowice,
10. Johann Krause, Landwirt in Andresspol.

Das allein sind die Männer, die unsere Interessen wirklich zuverlässig vertragen werden, auf die wir uns verlassen können. Es sind Vertreter des Mittelstandes, der Landwirtschaft, der Arbeiter und Angestellten. Diese Männer wollen nicht Hass oder Zwietracht stiften, sondern sie werden mit unseren Nachbarn zusammen das neue Reich Polen bauen, aber sie werden auch dafür sorgen, daß wir in diesem neuen Reich als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt und geachtet werden, daß unsere Schule und Kirche und unsere Volksart erhalten und nicht angetastet werden.

Deshalb wählt jeder Volksgenosse am 26. d. M. diese Liste. Diese Liste trägt die Nummer 9. Jeder Volksgenosse, ganz gleich ob Mann oder Frau, ob Jungling oder Jungfrau muß sich am 26. d. M. mit einem Zettel versehen, welcher nichts als diese Nummer enthält. Er kann die Nummer selbst schreiben, falls gedruckte Zettel nicht rechtzeitig vorhanden sind. (Hinter der Nummer 9 muß er einen

schriftlichen Nachnamen haben.)

Ihre letzten Worte waren ein Vorwurf:

„Du liebst mich nicht opferst mir! Du willst eine demütige, fleißige Hausfrau, die abends losgeht mit Dir am Kaminsaum — ich aber bin ein freies, tapfrästiges Weib.“

Also ging sie.

Nach einiger Zeit forderte sie ihre völlige Freiheit: „Ich habe den Mann gefunden, der die Ergänzung meiner Natur ist. Er bietet mir alles, was mir die Beschränktheit Deiner Ansichten erschwert — vertrage.“

Wir wurden geschieden. Seit einem Jahr ist sie wieder verheiratet.

Was inzwischen aus meinem Hausstand geworden ist, sehen Sie an dem Kinde. Bezahlte Pflege! Eine andere hatte ich ihm nicht zu bieten.“

Frau, Helga, begreifen Sie, was während dieser Erzählung in mir vorging? Waren es nicht meine eigenen Worte, die jene Frau gesprochen? Meine Forderungen, die sie durchgesetzt hatte? Hörte ich nicht mich selbst, in meinem ganzen Verstand und Körperlichkeit, nein — verderblichen Egoismus?

Als er fort war, saß ich noch lange in der unbeschreiblichen Erleichterung, mit der man aus schwerem Traum erwacht:

„Gott sei Dank, es ist nicht wahr! Ich hatte das alles ja nur gewollt, nicht getan — noch nicht getan!“

Fortsetzung folgt.

„Genieße den Tag!“

Roman von Erika Niedergang.

(39. Fortsetzung.)

Dann, es war in einer häßlichen, grauen Dämmerstunde, kam er wieder, diesmal direkt in mein Zimmer.

Ich hatte in der kalten Ungemütlichkeit vergebens versucht, mich durch die Gedanken an Lichtes, Warmes über die trübe Gegenwart wegzuwünschen... Als er eingetreten war, schien die Stube auf einmal hell und freundlich zu sein.

Er setzte sich zu mir. Wir sangen an zu sprechen, und jedes seiner Worte ging mir ans Herz.

So erzählte er mir denn die Geschichte seiner Ehe...

O, Frau Helga! Ich schaute wie in einen Spiegel. Aus schärfstem Glase sah mich all meine Tugheit an. Stück für Stück lag meines Lebens Unverständ, mein Anspruch, mein Wollen wie wertloser Plunder, wie zerbrochenes Spielwerk eines Kindes vor mir.

Was ich als ein von meiner Natur dictiertes Recht im sogenannten Selbstverhältnistrieb hatte, durchsehen wollten, das fand ich hier von einer anderen ausgeführt — und erschrak!

Er erzählte:

„Ich besaß eine Fabrik in der Nähe von Bonn, die mich zu einem wohlhabenden Mann gemacht hat.“

Meine Frau heiratete ich aus Liebe. Sie ist die Tochter eines höheren Beamten, vermögenslos und anstrengsvoll.

Bon zarter, nervöser Schönheit, ward sie gefeiert und verwöhnt.

Schon während ihrer ersten Saison verliebte ich mich in ihr vogelhaftes, grazioses Hühnchen, in ihr liebenswürdiges, wenn auch wechselndes Naturell.

Nach etlichen durchzäzten Wintern und durchreisten Sommern gab sie meiner Werbung nach — unter Bedingungen.

Das letzte Jahr hatte sie nämlich in England verbracht und sich von dort flammende Begeisterung für die Freiheitsrechte der Frau geholt. Sie hörte sozialpolitische Kollegs, wollte Geschichte und Philosophie studieren und begann sich zu dem Zweck zum Maturum vorzubereiten.

Die Hauptaufgabe blieb jedoch die Fraufrage, Frauenbewegung, für die sie mündlich und schriftlich tätig war.

Ich hielt ihr Treiben für Sport, für Modesache und sah ihm anfangs mit Wohlgefallen zu — in des Schwamm sie doch so stolz und sicher im Fahrwasser der studierenden, selbständigen erwerbenden Frau, daß sie mir und meinem Kreis fern zu rücken begann — so war ich denn um sie — und ward erhört — unter Bedingungen:

Ja, wir würden uns heiraten! Aber unsere Räume müßten getrennt sein. Ich dürfe die ihrigen nur wie jeder andere Gast betreten.

Sie werde versuchen, die Ehe mit ihren Pflichten als Vertreterin der Frauenrechte zu vereinen — gelänge das nicht, so müsse ich sie widersprüchlich zugunsten dieses Berufes frei lassen.

Sie lebte noch folgendes hinzu:

„Sobald ich spüre, daß Du und die Ehe nicht imstande seid, mich dauernd auszufüllen, oder

wenn ein Tag kommen sollte, an dem ich einen Mann kennen lerne, den ich mehr als Dich liebe, verlange ich meine Freiheit zurück.“

Ich behalte mir völlig selbständige Bestimmung über meine Person vor und erkenne Dir weder Vorwurf noch Vorwurz zu.“

Das ihre Bedingungen! Und ich Tor ging auf diese Ungeheuerlichkeiten ein, weil ich sie damals für kindliche Marotten hielt, deren Heilung sich in der Ehe von selbst vollziehen werde.

Das erste Jahr brachten wir auf Reisen zu. Durch das Hotelleben

Punkt oder ein Komma machen, da diese Nummer sonst als 8 gilt!) Damit geht er am genannten Tage ins Wahllokal. Dort wird er nach seinem Namen gefragt, dann erhält er einen Briefumschlag, in diesen Umschlag legt er den Stimmzettel und steckt dann das Ganze in die auf dem Tisch stehende Wahlurne. Dann hat er seine Schuldigkeit getan, dann kann er nach Hause gehen.

Wehe denjenigen, welche ihre Schuldigkeit nicht tun! Sie versündigen sich an ihren Kindern, an ihrer Schule, an ihrer Kirche! Durch die drei Kreise Lódz, Łódź und Brzeziny gibt es am 26. nur eine Lösung die heißt: Ich wähle die Liste 9 der Deutschen Volkspartei! Kein Volksgenosse darf am 26. zu Hause bleiben! Nur wenn alle bis auf den letzten Mann, die letzte Frau, den letzten Jungling, die letzte Jungfrau den Stimmzettel der Deutschen Volkspartei abgeben, werden wir auch in Zukunft hier ruhig weiter leben können.

Verzinsung von Obligationen. Am Mittwoch, den 22. Januar, um 8½ Uhr nachm. findet im Lokale des Amtsgerichtsamt der Loder Kaufmannschaft (Betriebsstr. 96) die öffentliche Verzinsung der Obligationen der Kaufmannschaft statt, die zum Bau des Gebäudes der Handelschule der Kaufmannschaft emittiert worden sind und die in den Jahren 1917 und 1918 der Amortisierung unterliegen.

Zur Tagung nach Warschau. In Warschau begann am 18. Januar eine Tagung der Techniker und Beamten des Ministeriums für Post und Telegraphen aller Gebiete Polens. Aus Lódz nehmen an der Tagung teil: der Direktor der Post- und Telegraphen des Loder Bezirks Ing. Hajdler, der Vizedirektor Wandurski und der Techniker Jan Kustowski.

Petroleum für Lódz. Das Departement für Naphthaindustrie teilte den Loder Magistrat telegraphisch mit, daß das für Lódz bestimmte Petroleum an die Firma Nobel gesandt wird. Die Sendung ist bereits unterwegs.

Spenden für den Nationalsozial. Die Verwaltung des Amtes für Staatsanleihe und den Nationalsozial ermächtigte den Loder Magistrat zur Entgegennahme von Gold- und Silber-Spenden für den polnischen Nationalsozial.

Richtigstellung. Bei der Veröffentlichung des Nr. 18 unseres Blattes gebrachten Eingesandten betr. die Wahlen zum Landtag ist der Schriftleitung insofern ein Irrtum unterlaufen, als sie anstelle des Namens des Überbringers die Ausführungen mit der Unterschrift der chrisl. Gesellschaft gezeichnet hat, was wir hiermit gerne richtig stellen.

Das Komitee für Ackerbeete beginnt am 28. Januar mit der Verteilung der Ackerbeete an die alten Pächter in folgender Ordnung: auf dem Konstantinow-Waldlande bis zum 20. Februar, auf dem Widzewer Waldlande, den städtischen und privaten Plätzen vom 20. Februar bis zum 20. März. Die Pächter der Ackerbeete, die die Pacht nicht bis zum 15. März erneuern werden, verlieren ihr Anrecht auf diese Plätze. Diese Ackerbeete werden unter die Ackerbeerpächter verteilt werden, die auf dem Vorwerk in Brzeziny Ackerbeete besaßen.

Kleine Nachrichten. Der Loder Magistrat wurde vom Verpflegungsministerium davon in Kenntnis gesetzt, daß am 25. Januar eine Sitzung des Kohlensortiments in Warschau stattfindet. Der Magistrat wurde aufgefordert, sich in die Sitzung vertreten zu lassen. Wie wir erfahren, wird beim Verpflegungsministerium eine Abteilung für Gasangelegenheiten gegründet. In dieser Frage fanden in Warschau Beratungen statt, an denen u. a. der Direktor der Gaswerke in Krakau M. Seidler und der Direktor der Loder Gasanstalt

stali Ing. Swierczewski teilnahmen. Herr Seidler traf gestern in Lódz ein.

Theater und Konzerte.

Brahms-Abend. Uns wird geschrieben: Der hervorragende Pianist Egon Petri, der am Freitag und Sonntag in der Warschauer Philharmonie enthuasitisch aufgenommen wurde, wird am nächsten Montag in Lódz unter Leitung des beliebten Dirigenten Bolesław Birnbaum auftreten. Das Konzert wird den Werken Brahms gewidmet sein. Das Programm enthält: die "Tragische Ouverture" (zum 1. Mal), die 4. Symphonie, das Klavierkonzert B-dur (zum 1. Mal). Karten sind in der Leibbibliothek von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Nachmittagskonzert. Man schreibt uns: Das nächste Nachmittagskonzert am Sonntag, d. 26. d. M. unter Leitung von Dr. Schulz wird dem Schaffen des französischen Komponisten C. Saint-Saëns gewidmet sein. Als Solist tritt der bekannte Geiger Prof. Alfons Brandt auf. Das Programm enthält: die Phantasie aus der Oper: "Samson und Dalila", das Violinkonzert H-moll, die erste Symphonische Dichtung "Phaeton" u. a. Karten sind in der Leibbibliothek von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Schülerkonzert. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Vortragsabend, den Herr Kapellmeister Friedrich Taufig mit seinen vorgebrachten Gejung- und Klavierduellen veranstaltet, am Donnerstag, den 23. d. M., um 7 Uhr abends im Konzertsaale in der Dzielnastraße stattfinden wird. Da mehr als die Hälfte der Eintrittskarten bereits vergriffen ist, empfiehlt es sich, solche rechtzeitig in der Konzertdirektion des Herrn A. Strauch, Dzielnastraße 12, zu besorgen.

Eingesandt.

Spenden zugunsten des Greifensehims. Uns wird geschrieben: Das Komitee des Greifensehims bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß im 2. Halbjahr 1918 zugunsten der genannten Einrichtung folgende Spenden eingelassen sind und zwar: Von Herrn König 300 Pfd. Stumpenholz, R. J. Biener 400 Stück Bleisteine, A. und T. Bechtel 15 Mark, vom R. D. Polizeipräsidium 733 Pfd. Brot, durch die Redaktion der "Neuen Loder Zeitung", 290 Mark, der "Deutschen Loder Zeitung" von U. R. Jende 15 Mark, von Herrn Küttler 5 Mark und Frau Aug. Bennich 30 Mark. Von Frau Sulinius aus Rzecznik 4 Korze Gerste, Herrn Wezyk aus Beldow 50 Korze Kartoffeln, Herrn Rzewuski aus Brzeziny 28 Korze Kartoffeln, den Eheleuten Sarzyński aus Lucmierz 50 Mark, Herrn Horodynski aus Wiskino 4 Korze Mohrrüben und 40 Pfd. Kraut, Herrn Lemanski aus Wola-Włodowa 20 Korze Kartoffeln und 5 Korze Gerste, Herrn Bachert aus Nakielnica 12 Korze Kartoffeln und Frau Johanna Kilar 7 Frauenhanen und Zeitschriften.

Zur Weihachtsfeierung von nachstehend genannten Personen, Firmen und Gesellschaften: R. Kreischer 97 Arschinen verschiedener Reiter, 10 woll. Kopftücher und ein Paar Abtschritte, R. Henkel, 10 Mark, U.-G. Jul. Heintzel 50 Mark, R. Eiser 30 Mark, F. Jarisch 20 Mark, U.-G. Gampe & Albrecht 15 Mark, U.-G. Leohardt Woeller & Girardi 30 Mark, Frau Amalie Schweikert 30 Mark, R. Steinert 50 Mark, Th. Steigert 5 woll. Kopftücher, F. Fischer 25 Mark, Krueger & Ender 32½, Arschinen Ware, U. Dautb 50 woll. Kopftücher und 10 Schäle, Frau R. Thomas 5 Mark, R. Guse 10 Mark, G. Gegenk. Kred. Loder Industrieller 50 Mark, Ferd. Seeliger 10 Mark, Frau Julie Ahrens 2 Mark, Frau A. Fröhne 5 Mark, Otto Witte 50 Mark, Albert Schüle 100 Mark, U.-G. der Witz. Böll-Mann, vormals Heinzel & Kunzner 100 Mark, R. Hemigalek 10 Mark, R. Sonnen 25 Mark, Rosel & Co. 10 Mark, U.-G. L. Geyer 50 Mark, U.-G. L. Grobmann 25 Mark, R. Wehrau 20 Mark, F. Bajer & Co. 20 Mark, R. Römer 10 Mark, Th. Seiler 20 Mark, P. Biedermann 5 Mark, J. Wolfs 25 Mark, P. G. 200 Mark, "Farbwaffe", vorn. Meister Lucas & Brüning 30 Mark, Frau Sabot Steigert 20 Mark, Edm. Stephanus 10 Mark, Alsat. Rousseau & Co. 25 Mark, Arnefer & Co. 15 Mark, "Ferrum", Th. Reinowski und Bauer 10 Mark, U.-G. Wimler, Göttinger und Bormann 40 Paar Handschuhe, von den Damen der 4. Bezirk-Kommision 2 Mark, Soden (Handarbeit) und 50 Mark, Jul. Kindermann 50 Mark, Frau Marie Peter 10 Mark, Ab. Richter 25 Mark, S. Jeske 5 Mark, Frau Amalie Endre 20 Mark, F. Rauch 25 Mark, Frau Maria Biegler 20 Mark, R. Wolf 2 Pfd. Stund. Gerstengröße, M. F. Fischer 6 Pfd. Bunte Seife, Edm. Bogdanik 3 Pfd. Landrin, vom Inspektoretat des Reichsforst-Amtes 10 Christbäume, U.-G. W. Schweitzer 50 Mark, U.-G. der Polnischen Elektrotechnischen Werke "Siemens" 25 Mark, Leszczyński und Kozłowski 25 Mark, Bem. d. Lódz. Elektro Straßenbahn 600 Mark, U.-G. R. Aufzäts-Erben von Bajer und Umgegend sind hierzu eingeladen.

Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

"Die Jüdin von Toledo", Trauerspiel in 7 Bildern von Franz Grillparzer.

Zum ersten Mal in dieser Spielzeit hat die Leitung unseres deutschen Theaters Grillparzer herausgebracht und dazu eine seiner bedeutendsten Dichtungen: "Die Jüdin in Toledo", die erst nach dem Tode des österreichischen Dichters in die Öffentlichkeit gelangte und hier in Lódz schon lange nicht mehr aufgeführt worden ist. Man weiß der Direktion Wassermaier dafür Dank und zollt der Spielleitung (für die Herr Heinz Hans Schütze zeichnete) für die saubere Aufführung Lob.

Das Trauerspiel hat eine Episode aus dem Leben des Königs Alfonso VIII. des Echten von Kastilien zum Vorwurf. Der junge Herrscher gewinnt Wohlgefallen an der schönen Jüdin Nahel und richtet ihr das Liebeseschloß seiner Ahnen zur Wohnung ein, in der er Berstreuung sucht. Indes bedrohen die Mauren das Land und die Königin Leonora, des pflichtvergessenen Herrschers Gattin, beschließt, durch einen Gewaltstreich ihren Gatten aus den Armen der schönen Jüdin zu reißen und der Pflicht wieder zuzuführen. Mit den Ratgebern des Königs saß sie den Beschlus, die Nahel zu töten. Ungeachtet der Heimkehr des Königs, der der süßen Minne satt, wider die Mauren ziehen und sich mit seiner Gattin auseinander will, wird der Mord ausgeführt. An der Leiche seiner Geliebten gibt der erzürnte König seine Rache auf und verzeiht den Mördern, die gekommen waren, ihre Schuld zu büßen. Um gleichfalls zu führen, beschließt der König "als Feldherr seines Sohnes" mit seinen Rittern in den Krieg zu ziehen.

Es sind vollwertige Menschen, die der Dichter uns vorführte, keine Schemen ohne Fleisch und Blut. Der König, Rabel, der alte Isaak und Elster sind wahre Prachtgestalten. Willie Schmitt verkörperte den König. Er wußte den edlen Herrscher glaubhaft zu gestalten und vermochte, sich von falschem Pathos, zu dem die Rolle leicht verführen kann, fernzuhalten. Sein König war ein wirklicher König. Olga Bojan ging als Königin Leonore zu wenig aus sich heraus und wirkte daher zu falt, zu unbeteiligt. Ganz anders war ihre Nebenbuhlerin Nahel, die von Nelly Arno, die ich bisher nur in kleinen Rollen zu sehen Gelegenheit hatte, dargestellt wurde. Uebertrieb sie auch manchmal, so wirkte sie doch immerhin glaubhaft. Die Rolle des quellsüchtigen, vernöthten Judentümchen, das sich die Liebe zum König sicher nur eingeredet hat, schien ihr auf den Leib geschrieben. Zu schwach war Marianne, Graf von Lara (Paul Schubert). Den würdigen Ratgeber des Königs habe ich mir väterlicher vorstell. Auch Don Garceran, sein Sohn (Heinz Großbart), war nicht ganz am Platze. Er war viel zu steif, um den Freund des Königs glaubhaft zu machen. Die Rolle des alten Isaak (Hans Heinz Schütze) lag in den rechten Händen. Herr Schütze wußte aus ihr alles herauszuholen und schuf einen Masterjuen, ohne sich als Karikaturist zu verführen. Seine zweite Tochter, Esther, wurde von Gertrud Verda verworfen. Ihr treffliches Spiel im letzten Bild war des ehrlichen Beifalls wert, das es hervorrief. Die übrigen Mitspieler arbeiteten redlich.

Das erfreulich gut besetzte Haus war beifallsfreudig gestimmt.

ak.

50 Mark, J. Kijak 20 Pfd. Räucherspeck, Theodor Wagner 5 Päckchen Christbaumlichter, Jan Stefanus 20 Mark, Fleischmeister Juning 171 Pfd. Wurstwaren, R. Goepert 20 Hüte, Georg Alin 15 Mark, B. Gostomski 8 Mark, Strzelz, G. Keilich 2 Fah Bier, von den Beamten des Polnischen Reichstagsamtes 100 Mark, B. Pradzyński eine Schachtel Zuckerwaren, Em. Adamek 10 Mark, Paul Desurmont, Motte & Co. 20 Mark, auf Rechnung der Frau Anna Schebler wurde an alle Insassen je eine Mark verteilt.

Bon den Herren Mitgliedern des Verwaltungsrates: Ad. Steigert 25 Mark, F. Darzebock 4 Mark, Jul. Lange 10 Mark, Albert Ziegler 50 Mark, Fr. Szymanski 10 Mark, J. Palmer 10 Mark, Ed. Bester 5 Mark, R. Schafe 3 Mark, F. Ruprecht 5 Mark, E. Trojanowski 20 Mark, Pastor Gundlach 10 Mark, W. Kaminski 3 Mark, Karonius Smid 10 Mark, G. Kulfow 10 Mark, J. Wagner 10 Mark, B. Dobrau 3 Mark, Fr. Lenartowicz 2 Mark, Probst M. Malinowski 5 Mark, A. Neumann 10 Mark, F. Wolau 3 Mark und R. Rümann 5 Mark.

Vom Komitee des Greifensehims: den Herren: S. Jaworski 25 Mark, B. Braun 25 Mark, E. Elscher 20 Mark, Fr. Fischer 20 Mark, Br. Haftstein 10 Mark, Stan. Włodzicki 10 Mark, W. Wadler 5 Mark, Th. Friedlich 10 Mark, Alex. Wehr 20 Mark, Carl Gündl 10 Mark und R. Bechtold 25 Mark.

Durch Vermittelung des Herrn Pastor Gundlach: vom Wirtsh. Staatsrat Exzellenz Ed. v. Herbst 300 Mark, von Frau Anna Schebler 200 Mark, A.-G. Carl Schebler 130 Mark, G. Bügel 25 Rubel, Frau A. Radler 20 Mark, R. Ritter 15 Mark, G. Scherer 20 Mark, Clemens Oelsner 30 Mark, Frau Marie Haftstein 10 Mark, Jul. Modrow 5 Mark, A. Preis 5 Mark, Frau Demrich 1 Handtuch, 1 Hemd und 1 Paar Socken.

Gesammelt durch Herrn St. Ptaszowski: Karl Bennich 100 Mark, Kas. Richter 1 Stück Ware und 25 Mark, F. Eisenbraun 25 Mark, R. X. 10 Mark, Frau Johanna Campi 30 Mark, Campi & Albrecht 10 Mark, Moz Fischer 20 Mark, R. Eiter 29 Mark, Ad. Kroening 20 Mark, Cz. Chrzanowski 10 Mark, W. Rzepinski 10 Mark, J. Lada 10 Mark, W. Medzecki 10 Mark und Stefan Körn 10 Mark. — Für diese Spenden sprechen wir hierdurch im Namen der bedachten Anstalt allen freundlichen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott aus.

Die Verwaltung des Greifensehims.

Vorsitzender: E. Thüdler.
Kassier: Bruno Haftstein.

Vereine und Versammlungen.

Den Mitgliedern des Kirchen-Gesangvereins "Boar" wird mitgeteilt, daß am Donnerstag, den 23. Januar, im St. Matthäusaal eine außerordentliche Sitzung stattfinden wird, die um 1½ Uhr abends beginnt.

Uns wird geschrieben: Heute, abends 7 Uhr, wird die lustige Operette "Glücksschwälben" zu 5 Einheitspreisen wiederholt gegeben. Donnerstag, abends 7 Uhr, findet die 12. Wiederholung der Operette "Das Dreimäderlhaus" statt. In Vorbereitung für Sonnabend, abends 7 Uhr, "Die Reihe um die Erde in 40 Tagen". Aufführungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern, nach Jules Verne, von Walter Wassermann. Karnevalsvorlauf am Mittwoch.

Verband der Bibliothekare in Lódz. Am Sonntag fand im Lokale der öffentlichen Bibliothek (Anderzejstraße 18) die Gründungsversammlung der Loder Abteilung des Verbands der polnischen Bibliothekare in Warschau statt. Zugelassen waren 35 Personen. Die Versammlung eröffnete Herr Augustyniak, den Vorsitz führte der Zeichenlehrer Piasecki. Der Bibliothekar der hiesigen öffentlichen Bibliothek, Herr Augustyniak, hielt einen Vortrag „Über die Organisation der Bibliotheken in Amerika und den Stand dieser Organisationen in Polen. Nach einer längeren Ansprache wurde beschlossen, in Lódz eine Ortsgruppe des Warschauer Verbandes zu gründen. Alle Anwesenden ließen sich als Mitglieder in den Verband aufnehmen. In die Verwaltung wurde gewählt: Zeichenlehrer Piasecki 20 Mark, für eine Mittelschule in Brzeziny. An Padewski wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

— Urlaub des Komissars des Kreises. Herr Bajewski, Vorsitzender des Kreises, hat dieser Tage einen 4 wöchigen Urlaub angetreten; er wird von Herrn Nobakiewicz aus Lódz vertreten.

— Verlegung der Stadtratwahl. Das Ministerium des Innern teilte dem Vorsitzenden des Wahlkomitees telegraphisch mit, daß die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung bis auf weiteres verlegt wurden.

15. Symphoniekonzert. Schumannabend. Dirigent Br. Schulz, Solist Josef Sliwinski.

Man denke: ein Schumann-Abend bei uns in Lódz! Florestan, Eusebius, und du, edler, stolzer Nero, sollt ihr in Lódz auferstehen? Man hat zuviel des guten, alten Kinderglaubens eingeschükt, und hütet sich weislich, Prophezeiungen auszupredigen, die deshalb so wenig Aussichten auf Erfüllung haben, weil die unumgänglichen Vorbereiungen — Erziehung zum wahren künstlerischen Verstehen und Miterleben — bei uns so selten anzutreffen sind. „Doch ist Hoffnung so süß“, heißt es in einer schönen bekannten Oper, und dann „Je nun, beim Warten ist nichts zu verlieren . . .“ Also warten und hoffen wir weiter.

Freilich ist es nicht sonderlich zu verwundern, wenn diejenigen niemals auf ihre Kosten kommen können, welche von den Mitteln des heutigen Musikwesens geblendet sind, und plötzlich ohne jede Vorbereitung eine Schumann-Symphonie hören und in sich aufzunehmen und verarbeiten sollen. Eine fast spartanisch einfache Instrumentation — man bedenke, daß Schumann die "phantastische Symphonie" von Berlioz vorzüglich kannte — prägnante, strengste Form, und eine eher zu knappe Melodie, sind die Hauptmerkmale der D-moll-Symphonie. Stilistisch und musikalisch hält sie, wenn man hier überhaupt vergleichen darf, ungefähr die Wite zwischen Beethoven und Schubert. Beethovensches enthält sie besonders viel. Man denke an die Ueberleitung des dritten zum vierten Satz, mit der charakteristischen Beethovenmodulation: Dreiflagentakt. „Beethoven sehnsucht“ nannte dies Mendelssohn. Das Geangstthema des Scherzos hat Wagner später, trotz seiner festigen Aversion gegen Schumann in den "Paradies" übernommen und in

Angesichts der Wichtigkeit der Versammlung noch zu erwarten, daß sich die gesamte deutsche Bevölkerung daran beteiligt.

Alexandrow. Arme unterstüzung. Der Magistrat zahlt monatlich 4000 Mark Unterhaltungsgelder an die arme Bevölkerung aus. Davon entfallen: auf die Katholiken und Evangelischen je 1200 Mark, auf die Juden 800 Mark, auf die katholische und evangelische Kleinkinderschule und das evangelische Greifensehheim je 150 Mark; 350 Mark werden für verschiedene ähnliche Zwecke verwendet. Zu den Weihnachtsfeierlagen erhielten die Armen außer den obigen laufenden Unterstüzung noch verschiedene Lebensmittel und Kleidungsstücke.

Konstantynow. Der neue Vogt. Wie bereits vorgestern kurz berichtet wurde, ist am Freitag mit Stimmenmehrheit der hier seit Jahrzehnten ansässige Bürger Josef Sikorski zum Vogt gewählt worden. Herr Sikorski ist ein Mann, der sich in den weitesten Schichten der Bevölkerung von Konstantynow und Umgegend einer großen Wertschätzung erfreut. Sein ausgezeichneter Ruf und seine Loyalität lassen darauf schließen, daß er wirklich der geeignete Mann ist, der die Interessen der hiesigen gemischten Bevölkerung nach jeder Richtung hin vertreten wird.

Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein, der erst am 21. Dezember 1918 seine Tätigkeit aufnahm, hat einen recht guten Erfolg zu verzeichnen. — Die Landwirte der Kolonie Bechice schlossen sich ihm an, so daß der Verein bereits über 40 Mitglieder zählt. Infolge dieses Zutritts, hat der Vorstand gemeinsam mit den Aufsichtsrat beschlossen, die Herren Landwirte August Gundrum aus Bechice in den Vorstand und Valentyn Schramm in den Aufsichtsrat einzutragen. Die Leitung der Kasse ruht gegenwärtig in

Aus Polen.

Warschau. Haussuchungen. Am Montag nahm Gendarmerie, Polizei und Volksmiliz im Hotel "Brühl", den Vergnügungsstätten "Renaissance" und "Aquarium" sowie dem Philatelistenklub eine Haussuchung vor. Mehrere Personen, die in der "Renaissance" und im "Aquarium" weilten, wurden Waffen abgenommen. — Die Gendarmerie nahm am Montag zwischen 10 und 11 Uhr abends eine genaue Durchsuchung der Personen vor, die zu dieser Zeit in den Molkereien "Udzialowa" und "Gastronomia" weilten. Es wurde jedoch niemand verhaftet. Wie die Abendblätter melden, wurden in der letzten Zeit unter der Beschuldigung, bolschewistische Propaganda getrieben zu haben, gegen 1000 Personen verhaftet. Den Verhafteten wurden viele Waffen abgenommen. Unter anderem soll auch ein Kraftwagen entdeckt worden sein, der mit Maschinengewehren und einer bedeutenden Menge Explosivstoff beladen war.

Ministerisierung. In der Sitzung des Ministerials vom 20. Januar wurden die Entmündung eines Erlasses über die Beschlagnahme von Waffen und die Arbeitsvermittlungs- und Fürsorgeämter für Rückwanderer bestätigt. Es wurde beschlossen, bedeutendere Kredite zum Ankauf von Kriegsmaterialien für das Heer anzusegnen. Auch die Bevölkerungsfrage, besonders die Angelegenheit der Einführung von Lebensmitteln aus den Entstehländern wurde besprochen. Ein Bericht des Ministerpräsidenten über die auswärtige Lage wurde angehört.

Schäferei. Vorgestern kam es in der Nalewskistraße zu einer Schäferei. Sie wurde durch die drohende und herausfordernde Haltung der Bevölkerung gegenüber dem polnischen Militär hervorgerufen, das zu eigenem Schutz von der Waffe Gebrauch machen musste, wobei 2 Frauen und 1 Droschkenfahrer verwundet wurden.

Krakau. Standgericht. An den Mauern der Stadt wurde eine Bekanntmachung über die Einführung von Standgerichten für Militärpersone in ganz Galizien, dem Teile des Schlesien und dem Breslauer Bezirk durch das Generalkommando des Krakauer Bezirks angeklebt. Die Bekanntmachung führt die Todesstrafe durch Ersticken ein für Mord, Raub, Gewalttat und Beschädigung fremden Eigentums, sofern der dadurch angerichtete Schaden 50 Kronen übersteigt.

Lemberg. Bestattung. Am Dienstag um 9 Uhr früh fand die Beerdigung von 25 Mitgliedern der Warschauer akademischen Legion statt, die am 18. Januar im Kampf mit den gegen Lemberg vorgehenden Ukrainer fielen. Sie wurden vorläufig auf dem Lycosowksi-Friedhof beerdigt, später werden sie nach Lemberg überführt werden.

Letzte Nachrichten.

Starbet über Polens Zukunft.

Amsterdam, 21. Januar. (P. A. C.) Der Berichterstatter des "Amsterdamer Handelsblattes", der vor einiger Zeit in Lemberg weilte und die Möglichkeit hatte, mit dem Grafen Starbet zu sprechen, meldet seinem Blatte folgendes: Graf Starbet ist der Ansicht, daß die Zukunft Polens große Hoffnungen weckt. Schon in allerkürzester Zeit könne mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Polen und Deutschen und Festlegung einer Demarkationslinie gerechnet werden. Die Kämpfe mit den Ruthenern bei Lemberg würden leider fortbauen, aber diese Sache siehe für Polen günstig. Das Polnische Gebiet würde in polnischen Händen bleiben.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lódz.

Morgen, Donnerstag, den 23. Januar, findet um 8 Uhr abends, in unserem neuen Lokale, Kawadzka-Straße Nr. 5, der erste

Bereins-Abend statt. Da wir Vorbesprechungen für die bevorstehende Jahreshauptversammlung haben, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Nach meiner Rückkehr aus Russland ist mein Elektrotechnisches Geschäft und Reparatur-Werkstatt Eduard Kummer, Lódz Busta-Straße Nr. 7 wieder eröffnet und übernimmt wie früher als Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektromotoren. Anfertigung von Kollektoren aller Systeme. Licht- und Kraft-Anschlüsse an das Lódzer Elektrizitätswerk. Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Uebertragungsanlagen. Lager sämtlicher Materialien und Utensilien für elektrotechnische Zwecke.

Die Sauerstofffabrik sowie autogene Schweißerei ist wieder im Betrieb. Franz Wagner & Co., Lódz, Wulczanska 103.

Ich erwarte mit vollster Bestimmtheit, daß die Alliierten den Polen diejenigen Grenzen zuerkennen werden, welche vor der Teilung Polens bestanden. Polen könnte man sich ohne Danzig, nicht als Freies sondern als polnischen Hof, schlecht vorstellen. Ohne Zweifel wird die Friedenskonferenz Danzig an Polen abgeben. Vor einigen Tagen wandte sich die Entente an die polnische Regierung mit der Frage, ob Polen ein Königreich sein wolle. Die Polen haben indessen erklärt, eine demokratische Republik bilden zu wollen.

Deutschlands Aktion gegen Polen.

Berlin, 21. Januar. (P. A. C.) Die "B. am Mittag" meldet, daß die deutsche Reichsregierung in den letzten Tagen Konferenzen in der Frage des Ostgrenzschusses abgehalten habe. Es sei beschlossen worden, daß der Oberbefehl über den "Heimatshut" Generalfeldmarschall Hindenburg übertragen werden solle, der auch eine Aktion gegen die Polen unternehmen soll. Die Truppen in Ost- und Westpreußen bilden Freimilitärkorps, die sich mit den Abteilungen vereinigen werden, welche zum Kampf mit den Polen bestimmt sind.

Berlin, 21. Januar. (P. A. C.) Amtlich wird gemeldet: Die preußische Regierung sandte an den Ersten Vorsitzenden und den Vorsitzenden der Regenschaft in Posen sowie an den Vorsitzenden der Regenschaft in Beuthen ein Telegramm folgenden Inhalts: Ich beauftragte den Vorsitzenden der Regenschaft in Beuthen als Kommissar zur Übernahme der Amtsfunktionen des auf Urlaub weilen Ersten Vorsitzenden und des Vorsitzenden der Regenschaft in Posen, insoweit die rechtskräftigen Vertreter der genannten Beamten tatsächlich nicht imstande sind, ihren Pflichten nachzukommen. Die Regierungstätigkeit in Posen wird gleichzeitig nach Beuthen übertragen.

Unruhen in Bremen.

Bremen, 21. Januar. (P. A. C.) Gestern abend haben die Arbeiter in der Kaserne das Militär entwaffnet und ihnen zahlreiche Maschinengewehre abgenommen. Die Börse und das Rathaus sind von den Arbeitern besetzt, desgleichen die Reichsbank und die Telephonzentrale. Auf dem Ringe und in vielen Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt. Die Zeitungen melden, daß die Bewegung der Arbeiter gegen die Mitglieder der sozialistischen Regierung gerichtet ist. Die kommunistische Partei teilt mit, daß sie mit dieser Bewegung nichts gemein habe. Der Führer der Arbeiterbewegung ist ein Volksschullehrer.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 21. Januar. (P. A. C.) Wie der "Lokalanzeiger" meldet, hat man sich endgültig dahin geeinigt, als Sitz der Nationalversammlung Weimar zu wählen. Die Zeitung meldet weiter, daß das deutsche Hauptquartier aus Kassel nach Kölberg verlegt werden wird.

Posen, 21. Januar. (P. A. C.) Das Ergebnis der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in der Stadt Posen stellt sich wie folgt dar: Deutsche Demokratische Partei 18.813, Deutsche Volkspartei 5570, Zentrum 2905, Mehrheitssozialisten 4580. Das Ergebnis der Provinz Posen ist: Deutsche nationaldemokratische Partei 25.725, deutsche Volkspartei 15.104, Deutschnationale Volkspartei 30.083, Zentrum 11.041, Mehrheitssozialisten 12.953.

Berlin, 21. Januar. (P. A. C.) Die deutsche Regierung beschloß, die Nationalversammlung am 16. Februar nach Weimar einzuberufen. Dies entspricht den Wünschen der süddeutschen Staaten. In

der Frage der Verlegung der deutschen Regierung nach Weimar wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Die Anklage gegen Kaiser Wilhelm.

Paris, 21. Januar. (P. A. C.) "Journal" meldet, daß einem Komitee von Rechtsgelehrten die Frage der Schulds des Kaisers Wilhelm am Ausbruch des Krieges vorgelegt werden wird. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet. Falls die Friedenskonferenz ihre Einwilligung dazu erteilt, wird eine Anklageschrift redigiert werden, in der die Auslieferung Wilhelms nicht durch die Deutschen, sondern durch diejenigen Staaten verlangt werden soll, die den Völkerbund bilden werden. Nach der Meinung hervorragender Rechtsgelehrter, dürfte sich Holland, das zum Völkerbund gehören wird, nicht weigern, den Kaiser auszuliefern. Bourgeois ist der Ansicht, daß die Anklage gegen Kaiser Wilhelm sich auf den Art. 56 der Haager Konvention stützen kann.

Der Völkerbund.

Wien, 21. Januar. (P. A. C.) Nach Nachrichten der hierigen Presse meldet "Morning Post", daß die Entente beschlossen habe, Deutschland und die Gebiete der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zum Völkerbund zuzulassen. Ausgeschlossen werden nur die von den Bolschewiken regierten russischen Gebiete sein.

Trotki geflohen?

Helsingfors, 21. Januar. (P. A. C.) Die finnischen Truppen haben in der Nähe von Narva über die Bolschewiken einen entscheidenden Sieg davongetragen. Es wird gemeldet, daß viel Kriegsmaterial und viele Gefangene in ihre Hände gefallen sind. Trotki, der die bolschewistischen Truppen selbst anführte, ist geflohen.

Oberst House lebt.

Wien, 21. Januar. (P. A. C.) Das "Neue Wiener Journal" bestätigt die Nachricht von der Erkrankung des Obersten House und meldet, daß Oberst House in den allernächsten Tagen an den Beratungen der Friedenskonferenz teilnehmen werde.

Entente-Intervention in Russland.

Paris, 21. Januar. (P. A. C.) Neuter meldet: Der ehemalige französische Botschafter in Russland, Nouvel, erklärte, daß eine Intervention der Entente in Russland notwendig sei, um der bolschewistischen Anarchie ein Ziel zu setzen.

Verhaftung von Bolschewiki.

Wien, 21. Januar. (P. A. C.) Das "Neue Wiener Journal" meldet, daß in Lausanne viele Bolschewiki verhaftet wurden, von denen einige ein Attentat auf Clemenceau geplant hatten.

Rumänische Forderungen.

Wien, 21. Januar. (P. A. C.) Die Blätter melden, Rumänien habe bekannt gegeben, daß es den Rumäniens Vertrag nicht anerkennt. Es will von Deutschland und Österreich eine Entschädigung von 9 Milliarden fordern.

China will Kautschuk.

Wien, 21. Januar. (P. A. C.) Der Sonderberichterstatter der "Reichs-Po" meldet aus Paris, daß China auf der Friedenskonferenz Kautschuk fordern werde. Amerika unterstütze diese Forderung.

Warschauer Börse.

	Warschau	21. Januar	20. Januar
4½% Pfandbriefe d. Landbank			
5% Pfandbr. der Warsch. Kreis.-Ges.	192.55—191	194.50—99	
6% Anteilswarsch. 1915/16	—	—	
6% Anteilswarsch. 1917	—	—	
100 = Rbl.-Schweine	129—122.50—25	131.75—50—25	—00—133.75
500 = Rbl.-Schweine	—	—	
Dumarabel	100.99—98—97	108	
Kronen	53.80—85—90—95; 54	53.90—95—54	

Devisenkarte.

	Zürich	15. Januar	Schweizer amtliche Notierungen.
Auszahlung	Paris	88.20	Geld
"	London	22.95	Brief
"	Mailand	75.—	
"	Amsterdam	203.75	
"	Wien	30.—	
"	Stockholm	139.—	
"	New York	4.80	
"	Kopenhagen	123.—	
"	Spanien	97.—	
"	—	—	*
"	Berlin	59.—	
"	Petersburg	60.—	
Hieraus Parität:			
Geld:	1 Mark	98.33	Kop.
"	1 Rbl.	1.017	M.
Brief:	1 Mark	85.71	Kop.
"	1 Rbl.	1.166	M.

Briefkasten.

M. F. 52 a.	Nach dem Regierungserlass über den Mieterhöhung vom 16. d. M. muß die Miete für 1 und 2-Zimmerwohnungen in Lódz um 20% erhöht werden, wobei als Norm der Mietzins vom Juni 1914 angenommen wird. Bei der Berechnung der Zahl der Zimmer werden Vorräume und Küchen nicht berücksichtigt. In keinem Fall darf die Miete jetzt höher sein, als die im Dezember 1918 gezahlte. Hauswirt hat also kein Recht, sie zu steigern. Die in Kubikwährung berechnete Miete wird nach dem Sahe von 100 Rubel — 216 Mark in Markwährung umgerechnet. Der Hauswirt darf auch kein Recht, seinen Mieter zu kündigen. Er darf die Löschung des Mietvertrages lediglich durch Schuld des Mieters beantragen.
Bevorzugter Herausgeber und Schriftleiter:	Hans Kriese, Lódz.
Wien	
Thalia - Theater	Direction: M. Wagner.
Mittwoch, den 22. Januar 1919:	
Abends 7 Uhr.	
5 Eintrittspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Pf.	
„Glücksschwalben“	(Wo die Schwalben nisten...)
Operette in einem Vorspiel und 4 Akten von Kastner und Lorenz. Musik von Paul Linde.	
Donnerstag, den 23. Januar 1919:	
Abends 7 Uhr.	
„Das Dreimäderhaus“	Operette in 3 Akten von Willner und Reichert. Musik von Franz Schubert.
In Vorbereitung für Sonnabend, den 25. Januar.	
„Die Weise um die Erde“	Ausstattungstäfel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.
Weltvorverkauf täglich.	159

Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Deutschen Lódzer Zeitung“:
1915: 115.

Angebote an die Geschäftsstelle der „Lódzer Freie Presse“ erbeten.

Salon-

! Sorbit! u. Speisezimmer-Einrichtung sehr preiswert abzuhaben zu verkaufen. Zu erfragen bei Weiß, Przedzalnia 63. 300

Suche Stellung

als Stütze der Hausfrau, als Wirtschaftsmauer oder irgend eine Beschäftigung, hier oder auswärts aufzubauen. Geöffnet unter „K. M.“ an die Exped. dieses Blattes zu erbeten. 342

Haus

mit kleinem Obstgarten zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Blattes zu erfragen. 23